

Kleinere Mitteilungen und Forschungsberichte

Allgemeines

Ein eigentümliches Naturphänomen. Ein solches konnte man am 10. Oktober in Bad Eilsen sowie im Dorfe Heessen (Fürstentum Schaumburg-Lippe) beobachten. Am besten sah man das eigentümliche Himmelsphänomen um $3\frac{3}{4}$ 6 Uhr am Bahnhofe des Bades Eilsen. Wer hier stand und seinen Blick gegen Nordosten richtete, konnte nicht bloß seine Freude an den satten Tinten des violettroten Abendhimmels haben, nicht bloß die zarten Rosawölkchen, die mit ihrem duftigen Schleier das Firmament schmückten, begrüßen, sondern auch einen ganz typischen Regenbogen bewundern. Eigentümlich stach derselbe vom ungewohnten lilavioletten Hintergrunde ab. Er zeigte sich durch neun Minuten in seinem ganzen Halbkreis und man konnte deutlich die Farben des Spektrums, insoweit sie nicht vom farbigen Hintergrunde absorbiert waren, unterscheiden. Es hatte weder an diesem noch an unmittelbar vorhergegangenen Tagen in Eilsen und dessen Umgebung geregnet, doch waren trotz der dichteren Abendwolken stärkere nächtliche Niederschläge in Tauforn in der darauffolgenden Nacht zu verzeichnen. Es herrschte keinerlei stärkere Luftströmung. Trotzdem keinerlei Niederschläge irgendwelcher Art an jenen Tagen zu verzeichnen waren, dürfte wohl diese seltsame Erscheinung auf einen enorm hohen Wassergehalt der Luft zurückzuführen sein, bei welchem die einzelnen Wasserteilchen nicht mehr in einem gasförmigen Aggregatzustande sich befunden haben, sondern sich bereits zu einem tropfbarflüssigen verdichtet haben mußten. Es wäre interessant und wissenswert, ob das Phänomen auch anderorts beobachtet wurde. Leider dauerte das farbenprächtige Schauspiel nur ganz kurze Zeit — denn bald wölbten sich die Fittiche der Nacht über das liebliche waldumsäumte Tal und ersetzten den satten Farbenton die schwarzgrauen Begleiterinnen derselben.

Ch. v. Hartungen

Europa

Baron Nopces Reise in Nordalbanien. Einem Schreiben des Reisenden an den Generalsekretär unserer Gesellschaft, Regierungsrat Dr. Ernst Gallina, entnehmen wir folgende Stellen:

„Meine letzte Reise in Nordalbanien war insofern von Erfolg begleitet, als es mir möglich war, die Prokletija genannte Berggruppe in Nordalbanien ziemlich eingehend zu erforschen und den zweithöchsten Gipfel, die Maja Radohins, deren Höhe bisher auf den Karten mit 2800 m angegeben wurde,

zu ersteigen. Ihre Höhe ist viel geringer; sie dürfte kaum viel über 2400 m betragen. Etwas höher ist im Gebirgsstocke der Maja Plopuks (auch Plopuks) östlich vom Wege zwischen Tbetbi und Gusinje ein unerstiegener Gipfel, der indessen ebenfalls kaum über 2500 m reichen dürfte. Spuren alter Gletscher sind allenthalben vorhanden. Heuer konnte ich Ende August Firnfelder von mehr als 1 km Länge konstatieren. Die ganze Almwirtschaft dieses wasserarmen Gebietes basiert auf dem Firnschnee, da dieser das einzige Trink- und Nutzwasser liefert; nur unweit der Maja Plopuks konnte ich mehrere bisher unbekannte abflußlose Gebirgsseen konstatieren. Spuren ähnlicher, derzeit jedoch unterirdisch abgezapfter Gebirgsseen sind indessen eine häufige Erscheinung.“

Asien

Reisen in Zentral-Borneo. Controlcur van Walchren hatte 1903—1904 eine Reise von Sambaling (Ostküste von Borneo) längs des Kelai nach dem obern Kajan und von dort längs des Mahakam zurück zur Ostküste unternommen. Die Reise machte ein niederländischer Arzt mit, der im vorigen Jahre darüber ein Buch veröffentlicht hat.¹⁾ Van Walchren, der jetzt im Septemberheft der Tijdschrift van het „Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap“ seine zweite Reise beschreibt, beschränkt sich daher darauf, seine Beobachtungen über Kleidung, Schmuck und Waffen der Kënja des Apo (obern) Kajan mitzuteilen, die, wenn wir auch über dieses Gebiet das erst heuer abgeschlossene monumentale Werk Prof. Nieuwenhuis²⁾ besitzen, von Wichtigkeit sind. Wir erwähnen hier nur einige daraus. In den weit ausgedehnten Ohrläppchen tragen die Männer 1 oder 2 dicke Zinnringe, die Frauen dünne Ringe, aber oft mehr als 100 an einem Ohr; nur bei den Uma Tau haben viele Männer nur durchbohrte Ohrläppchen. Im Oberrande der Ohrmuschel tragen Männer, die eine Kopfjagd oder lange Reise mitgemacht haben, Pantherzähne, auch Bärenzähne oder eine Beinimitation davon. Die Frauen binden ihre Lententücher rechts unter dem Darmbeinkamm so, daß der rechte Schenkel beim Gehen frei bleibt — vgl. diese Mitteilungen, S. 272. Ein- bis dreifache Penisdurchbohrung ist bei den meisten verheirateten Männern zu beobachten. Zahnfeilung und Zahnschwärzen besteht bei Männern und Frauen, manche Männer haben Messingstiftchen mitten durch die Incisiva geschlagen. Die Männer tragen den Oberkörper gewöhnlich nackt, die Frauen haben schmierige Kattunjäckchen oder gehen ebenfalls mit bloßem Oberleib umher. Augenbrauen, Wimpern werden entfernt, oft auch das Schamhaar; der Bartwuchs ist gering. Interessant ist auch eine Tabelle der Änderung der Benennung von Verwandtschaftsbeziehungen im Falle des Todes eines Familiengliedes.

Im jetzt vorliegenden Heft ist nun die zweite Reise 1905—1906 beschrieben, die den Kajan (Bulungan) aufwärts bis zur (1.) Einmündung des Bahau führte, dann diesen aufwärts bis Lëpo Maut einerseits und seinen

¹⁾ Tehupeiorij, Onder de Dajaks in Centraal-Borneo. Batavia und Leiden 1906.

²⁾ Quer durch Borneo. 2 Bde. Leiden 1904—1907.